



Rolle und Stellung der FBBE in der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe für benachteiligte Gruppen wie den Roma

Kurzfassung



Erasmus+

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt. Es gibt jedoch lediglich die Meinung der Autoren wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden***

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2019

ISBN 978-92-79-93553-4

doi: 10.2766/0253

© Europäische Union, 2019

Cover image: © depositphotos.com

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung wie folgt:

Vandekerckhove, A., Hulpia, H., Huttova, J., Peeters, J., Dumitru, D., Ivan, C., Rezmues, S., Volen, E., and Makarevičienė, A. (2019). 'The role and place of ECEC in integrated working, benefitting vulnerable groups such as Roma', *NESET Bericht*, Kurzfassung. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. Doi: 10.2766/0253.

ÜBER NESET

NESET ist ein Netzwerk von Experten, die sich mit der sozialen Dimension der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen. Die Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission initiierte die Gründung des Netzwerks als Nachfolger der Netzwerke NESSE (2007-2010), NESET (2011-2014) und NESET II (2015-2018). Für die Verwaltung des Netzwerks NESET ist das Public Policy and Management Institute (PPMI) verantwortlich.

AUTOREN:

- › **Ankie Vandekerckhove**, VBJK (Zentrum für Innovation in der frühkindlichen Bildung)
- › **Dr. Hester Hulpia**, VBJK (Zentrum für Innovation in der frühkindlichen Bildung) und Universität Gent
- › **Dr. Jana Huttova**, Mitglied von NESET und freie Expertin, Forscherin und Gutachterin
- › **Dr. Jan Peeters**, Universität Gent
- › **Alina Makarevičienė**, PPMI

AUTOREN DER FALLSTUDIEN:

- › **Danut Dumitru**, Roma Education Fund
- › **Claudiu Ivan**, Forschungszentrum des Verbands für Bildung und Chancengleichheit (Asociatia ACCEESS)
- › **Szilvia Rezmues**, Partners for Democratic Change Hungary
- › **Eugenia Volen**, Trust for Social Achievement Foundation

PEER REVIEWER:

- › **Dragana Avramov**, Wissenschaftliche Koordinatorin von NESET
- › **Arianna Lazzari**, Universität Bologna
- › **Szilvia Pallaghy**, Open Society Foundation
- › **Irma Budginaitė-Mačkinė**, PPMI, stellvertretende wissenschaftliche Koordinatorin von NESET

LEKTOR:

- › **James Nixon**, Freiberuflicher Redakteur/Lektor

VERTRAGSPARTNER:

PPMI

PPMI Group
Gedimino ave. 50, LT - 01110 Vilnius, Litauen
Tel.: +370 5 2620338 Fax: +370 5 2625410
www.ppmi.lt

Direktor: Rimantas Dumčius

KURZFASSUNG

Die Nutzen einer hochwertigen frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) für junge Kinder, insbesondere aus benachteiligten Gruppen, wurden in zahlreichen Forschungsarbeiten nachgewiesen. Es ist aber auch klar, dass eine Vielzahl von politischen Initiativen, Stellen und Maßnahmen notwendig ist, um die Entwicklung und das Wohl von Kindern und ihren Familien ganzheitlich zu fördern. Keine Maßnahme, kein Dienst oder Sektor kann allein nachhaltige Verbesserungen erreichen. Immer mehr Forscher, Politiker und Fachkräfte erkennen, dass zur Lösung komplexer Probleme wie der Armut und zur Förderung der sozialen Eingliederung politische Ansätze und Unterstützungsangebote besser vernetzt werden müssen. Nur mehrdimensionale, koordinierte und vernetzte Angebote und Maßnahmen in den ersten Lebensjahren können den komplexen und vielfältigen Bedürfnissen aller Kinder und deren Familien gerecht werden, insbesondere in besonderen Gefährdungssituationen, z. B. bei Familien mit Armutserfahrung, Roma-Familien oder Familien mit Migrations- oder Asylhintergrund.

Für diese vernetzte Kinder- und Jugendhilfe gibt es viele unterschiedliche Kooperationsysteme und -modelle. Diese sind außerdem kontextspezifisch; jedes Modell geht vom jeweiligen Hilfsbedarf der Kinder und ihrer Familien aus und vernetzt unterschiedliche Partner und/oder Sektoren, die innerhalb ihrer konkreten politischen Rahmenbedingungen zusammenarbeiten. Vernetzte Arbeitsmodelle bilden ein Kontinuum, das von der bloßen Koordination über Kooperation und Vernetzung bis zur vollen Integration reicht, bei der unterschiedliche Dienste zur Verbesserung ihrer Hilfsangebote in einer einzigen Organisation gebündelt werden. Je nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien können an der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe unterschiedlichste Sektoren und Dienste beteiligt sein. Dazu gehören: Stellen, die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung, präventive Gesundheitsfürsorge, präventive Familienhilfe und außerschulische Betreuungsangebote, Schulen sowie Dienstleister im kulturellen Sektor (Bibliotheken, Gemeinde- und Jugendzentren). Auch gibt es unterschiedliche Netzwerkformen, z. B. die Verknüpfung von Kinderbetreuung und frühkindlicher Bildung in einem integrierten System der FBBE (vertikales Netzwerk) oder ein breiterer Ansatz, an dem neben Angeboten der FBBE auch Dienste in anderen Sektoren beteiligt sind, z. B. Gesundheitswesen und soziale Dienste (horizontales Netzwerk). In diesem Bericht betrachten wir die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe als Form der professionellen Zusammenarbeit innerhalb eines Netzwerks oder einer Partnerschaft, durch die eine ganze Bandbreite von Hilfen und Dienstleistungen für Familien und Kinder angeboten werden, die frei zugänglich sind, in denen Familien und Kinder aktiv beteiligt und bei denen die Eltern als primäre Erziehungsinstanz respektiert werden (Gordon et al., 2016).

Der Bericht will vor allem untersuchen, welchen Mehrwert die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe für die Betreuung aller Familien, jedoch insbesondere von besonders gefährdeten und benachteiligten Kindern und Familien bietet, welche Voraussetzung dafür gegeben sein müssen und welche Rolle Einrichtungen der FBBE in diesen Netzwerken spielen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Kindern und Familien aus der Gruppe der Roma, einer der am stärksten benachteiligten Gruppen in Europa, die häufig in einem Teufelskreis aus Armut, Ausgrenzung und Diskriminierung gefangen sind.

Der Bericht richtet sich an Politiker und Fachkräfte im Bereich der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung. Er orientiert sich an den folgenden Fragen:

- Welche Dienste und Funktionen sollten an der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe beteiligt sein und welche Rolle spielt dabei insbesondere die FBBE?
- Welche inspirierenden Beispiele für vernetzte Kinder- und Jugendhilfe gibt es in Europa bereits?

- Was ist der Mehrwert der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe (für Kinder und Familien, Fachkräfte, Politiker) im Allgemeinen und insbesondere für die Roma?
- Welche Bedingungen braucht die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe im allgemeinen und mit besonderer Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Roma?

Der Bericht untersucht unterschiedliche benachteiligte Gesellschaftsgruppen und insbesondere Kinder und Familien aus der Gruppe der Roma. Seine Grundlage bilden eine Auswertung der Forschungsliteratur und sechs Fallstudien, die unterschiedliche Formen der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe in ihrem jeweiligen Kontext vorstellen. Konkret behandeln die Fallstudien das *Early Years Children and Family Centre* in Newry (Vereinigtes Königreich), die *Brückenbauer* an Genter Vorschulen (Belgien), die Initiative *Sprungbrettangebote* in Berlin, die Kinderbetreuung in Flüchtlingsunterkünften anbietet (Deutschland), das Kinderhaus *Sure Start* in Porcsalma (Ungarn); das kommunale Kindergarten-Netzwerk der Gemeinde Tundzha (Bulgarien) und das Projekt *Ready Set Go!* (Rumänien). Die praktische Daten aus den Fallstudien (Teil II) ergänzen und unterfüttern den eher theoretischen Teil des Berichts (Teil I). Auf dieser Grundlage werden Mehrwert und Voraussetzungen einer vernetzten Kinder- und Jugendhilfe diskutiert (in den Teilen III bzw. IV) und schließlich die politischen Empfehlungen des Bericht formuliert.

Wichtige Ergebnisse

Stellung der FBBE in der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe

- Die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe ist eine Reaktion auf die vielfältigen Probleme und konkreten Bedürfnisse von Kindern und Familien und soll dazu beitragen, allen Kindern und Familien und insbesondere denjenigen aus benachteiligten Gruppen bessere Unterstützungsangebote bereitzustellen. Sie kann den Zugang zur FBBE und anderen Angeboten erleichtern und das Wissen über diese Angebote verbessern. Durch die Vernetzung unterschiedlicher Stellen können abrupte Übergänge zwischen unterschiedlichen Stellen sowie sich überschneidende Angebote vermieden werden.
- Die FBBE spielt als Hauptpartner oder sogar Initiator von Kooperationen in der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe eine wichtige Rolle. Sie kann als wichtiges Bindeglied zwischen Kindern und Familien und anderen Hilfsangeboten dienen: durch Vermittlung an die zuständigen Stellen, die Vernetzung der Stellen untereinander, Kooperation bei der Erbringung von Dienstleistungen, Unterstützung der Kinder und Familien bei der Suche nach anderen Angeboten und Bereitstellung von Informationen zur FBBE an andere Stellen. Es ist entscheidend, dass Politik und Dienstleister die Eltern als primäre Erziehungsinstanz anerkennen und sie gemeinsam Unterstützungsangebote entwickeln, die nicht die Eignung der Eltern in Frage stellen, sondern diese wertschätzen, und sich an deren tatsächlichen Bedürfnissen orientieren.
- Dieser Bericht identifiziert zahlreiche Dienste und Funktionen, die in Europa bereits bestehen und mit der FBBE kombiniert oder vernetzt werden könnte. Dazu gehören:
 - Vollständig integrierte Zentren, wie die Familienzentren in Schweden und die 'Sure Start'-Zentren im Vereinigten Königreich,
 - vernetzte Kooperation und Koordination, wie bei den *Huizen van het Kind* ('Kinderhäuser') in Flandern, in denen unterschiedliche Partner der präventiven Familienhilfe zusammenarbeiten, oder die Initiative der Gemeinde Tundzha in Bulgarien, die unterschiedliche Angebote kombiniert und die FBBE als Zugang zur Gemeinschaft nutzt, durch den weitere Angebote vermittelt werden können,

- vernetzte Programme und Projekte, wie das Projekt 'Ready Set Go!' in Rumänien.
- Vernetzte Systeme und Angebote der FBBE sollten sich am Schutz der Rechte des Kindes orientieren und nicht noch mehr zielgerichtete Maßnahmen, Auflagen und 'befristete Hilfe' anbieten, sondern sich für die Verbesserung allgemeiner Dienstleistungen einsetzen. Allgemeine Dienstleistungen schließen zielgerichtete Ansätze aber nicht aus: innerhalb des allgemeinen Angebots können zusätzlich Maßnahmen entwickelt werden, die sich an bestimmte Gruppen richten und auf deren Bedürfnisse zugeschnitten sind, ohne sie zu stigmatisieren.

Vorteile der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe

- Die Forschungsliteratur und Daten von Fallstudien zeigen klar, dass hochwertige Angebote der FBBE, die Kinderbetreuung mit Bildungs-, Gesundheits-, Sozial- und anderen Dienstleistungen verbinden, kognitive Fähigkeiten und Verhalten sowie Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder verbessern. Dies hat auch der ISOTIS-Bericht zur stellenübergreifenden Kinder- und Jugendhilfe festgestellt (Barnes et al., 2018).
- Zahlreiche Daten der Projekte 'Sure Start' im Vereinigten Königreich und der 'Sure Start'-Kinderhäuser in Ungarn deuten darauf hin, dass frühzeitige Unterstützung besonders wichtig ist und eine bessere Vernetzung unterschiedlicher Sektoren erfordert. Ein umfassendes System von Unterstützungsmaßnahmen in den ersten Lebensjahren sollten sich an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien orientieren. Dazu gehören zum Beispiel die Gesundheitsfürsorge vor und nach der Geburt, die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung und die präventive Familienhilfe.
- Die Vernetzung der zuständigen Dienste und Einrichtungen kann den Zugang zu Hilfsangeboten erleichtern und beschleunigen, durch klare Vereinbarungen den Informationsaustausch und die Kommunikation verbessern, mehr Absprache bei der Fallplanung ermöglichen, ganzheitliche Ansätze und nahtlose Unterstützung fördern und sich dadurch positiv auf Kinder und deren Familien auswirken. Wie der Fall der 'Brückenbauer' an Genter Vorschulen beweist, schätzen die Eltern eine vernetzten Kinder- und Jugendhilfe in den ersten Lebensjahren, weil sie den Zugang zu und den Übergang zwischen unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen erleichtert.
- Die Auswertung von Projektdaten, wie z. B. aus dem rumänischen Projekt 'Ready Set Go!' zeigen, dass eine vernetzte Kinder- und Jugendhilfe, bei der einerseits die Kapazität von Angeboten der FBBE ausgebaut und deren Qualität verbessert und andererseits Maßnahmen zur Unterstützung von Eltern und Stärkung der Roma-Gemeinden angeboten werden, den Zugang zu und die Teilnahme an der FBBE messbar verbessert und den Übergang zur Grundschule erleichtert.
- Daten aus Projekten wie den 'Sure Start'-Kinderhäuser in Ungarn und von regionalen Initiativen wie die der Gemeinde bulgarischen Gemeinde Tundzha bestätigen, dass vernetzte Kinder- und Jugendhilfe, die sich auf frühzeitige Intervention konzentriert und vor allem auf die FBBE baut, zur Stärkung von Gemeinschaften und zur Entwicklung starker lokaler Partnerschaften beiträgt und die soziale Eingliederung der Roma fördert.
- Von der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe profitieren sowohl Einrichtungen und Fachkräfte der FBBE als auch die Politik. Netzwerke können die Dopplung von Maßnahmen in unterschiedlichen Sektoren verhindern und knappe finanzielle, personelle und materielle Ressourcen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene maximieren. Die koordinierte Bereitstellung und Vernetzung von Unterstützungsangeboten erzeugt Synergien zwischen den einzelnen Maßnahmen, verbessert ihre Wirksamkeit und Kosteneffizienz und fördert die soziale Eingliederung.

Wichtige Voraussetzungen für eine vernetzte Kinder- und Jugendhilfe

Eine vernetzte Kinder- und Jugendhilfe muss immer von den Bedürfnissen der Kinder und Familien im lokalen Kontext ausgehen. Sie erfordert sorgfältig Planung, Engagement und Enthusiasmus der beteiligten Partner, die häufig organisatorische, strukturelle und kulturelle Barrieren überwinden und neue Kompetenzen und neue Arbeitsverfahren entwickeln müssen. Auf der Grundlage der Literaturübersicht und Fallstudien verweist dieser Bericht auf vier unabdingbare Voraussetzungen für die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe:

1. Eine gemeinsame Vision, die von den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien in ihrem Umfeld ausgeht.
2. Ein kompetentes System mit einer starken Führung und Mitarbeitern, die in der Lage sind, die eigene Arbeit zu hinterfragen.
3. Politische Unterstützung und ausreichende Finanzierung.
4. Beteiligung der Familien und des sozialen Umfelds.

Die folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen beziehen sich auf diese vier Voraussetzungen.

Fazit und Empfehlungen

1. Eine gemeinsame Vision, die von den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ausgeht

Eine gemeinsame Vision auf nationaler Ebene

Eine gemeinsame Vision auf nationaler Ebene ist eine wesentliche Voraussetzung für die volle Kooperation zwischen den einzelnen Sektoren, die die frühkindliche Entwicklung beeinflussen (Gesundheit, Sozialfürsorge, Bildungssystem und -einrichtungen, Beschäftigung, Wohnen); nur durch sie ist eine kohärente und durchgehende Unterstützung von der Schwangerschaft bis weit ins schulpflichtige Alter gewährleistet. Damit die Vision und übrigens auch die strategischen Pläne und/oder nationalen politischen Rahmenbedingungen Realität werden können, müssen alle wichtigen Akteure an der Diskussion teilnehmen, d. h. politische Entscheidungsträger in den einzelnen Sektoren, Dienstleister, Eltern und andere Betroffene. Dies erfordert Führungsqualitäten, politischen Willen, Engagement, Zeit und die nötigen finanziellen und personellen Mittel.

‘Getting it Right for Every Child’ in Schottland, ‘Better Outcomes Brighter Futures’ in Irland, ‘Every Child Matters’ in England und Wales und die flämische Verordnung zur präventiven Familienhilfe (2014) durch die *Huizen van het Kind* (‘Kinderhäuser’) sind alles Beispiele für bahnbrechende nationale Initiativen zum Schutz des Kindeswohls und Förderung der sektorenübergreifenden Kooperation und vernetzten Kinder- und Jugendhilfe in den ersten Lebensjahren.

Empfehlungen:

- Die Politik sollte eine **nationale Vision für die frühkindliche Förderung** in allen relevanten Sektoren entwickeln. Diese Vision (z. B. ein nationales Grundsatzpapier) sollte sich an den Rechten des Kindes und dem Respekt von Vielfalt orientieren und darauf abzielen, die FBBE möglichst umfassend zu vernetzen, einschließlich der Bereiche Gesundheit und Kinderschutz, Kinderbetreuung und Bildung, soziale Eingliederung und Chancengleichheit.
- Die Politik und die Stellen, die Dienste erbringen, sollten ausreichend Zeit und Mittel für den Dialog und die für eine vernetzte Kinder- und Jugendhilfe nötigen Diskussionen bereitstellen.

Eine gemeinsame Vision auf lokaler Ebene und innerhalb der beteiligten Einrichtungen

Beispiele für vernetzte Kinder- und Jugendhilfe aus dem Programm 'Sure Start' im Vereinigten Königreich, den 'Brückenbauern' im belgischen Gent, dem 'Sure Start' Kinderhaus in der Gemeinde Porcsalma in Ungarn und der Initiative der bulgarischen Stadt Tundzha zeigen, dass eine **gemeinsame Vision auf lokaler bzw. regionaler Ebene und auf institutioneller Ebene** notwendig ist, damit die beteiligten Stellen und Anbieter sich für einen einheitlichen Ansatz engagieren, der bestmöglich auf die Bedürfnisse jedes Kindes und jeder Familie eingeht. Insbesondere die Einrichtungen der FBBE (Tagesstätten und Vorschulen) und Stellen der präventiven Familienhilfe, präventiven Gesundheitsfürsorge und sozialen Fürsorge sollten hinter dieser gemeinsamen Vision stehen. Ein zentrales Element dieser Vision sollte die Frage sein, warum und wie die Angebote vernetzt werden sollten.

Empfehlungen:

- Regionale bzw. lokale Behörden, Dienstleister und Fachkräfte, die für die frühkindliche Förderung zuständig sind, sollten eine gemeinsame Vision und gemeinsame Ziele entwickeln, damit die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe dem Kindeswohl dient und **auf die mehrdimensionalen Bedürfnisse benachteiligter Kinder und Familien** eingehen kann.
- Lokale Behörden, Einrichtungen und Fachkräfte sollten die Rollen und Zuständigkeiten des Netzwerks und aller beteiligten Dienstleister klar definieren und respektieren.

2. Ein kompetentes System mit einer starken Führung und Mitarbeitern, die in der Lage sind, die eigene Arbeit zu hinterfragen

Die aus Projekten und Initiativen, wie 'Sure Start' im Vereinigten Königreich, den 'Sure Start' Kinderhäusern in Ungarn, den 'Brückenbauern' im belgischen Gent und der Initiative der bulgarischen Stadt Tundzha gewonnenen Daten zeigen, dass eine vernetzte Kinder- und Jugendhilfe nicht in die Verantwortung einzelner Fachkräfte fallen darf, sondern nur als gemeinsame Anstrengung fachübergreifender Teams, Bildungseinrichtungen und lokaler Behörden gelingen kann. Die Erfahrungen des Projekts 'Ready Set Go!' in Rumänien betonen die wichtige Rolle lokaler NRO und Vereine für den Erfolg der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe.

Ein kompetentes System

Die Forschungsdaten deuten darauf hin, dass der Aufbau großflächiger Netzwerke der Kinder- und Jugendhilfe nur gelingen kann, wenn ein kompetentes System entwickelt wird, das Beratung und Unterstützung anbietet und auf allen Ebenen (individuell, Team und Institution) neue Kompetenzen vermittelt. Dazu gehören die Schaffung interdisziplinärer Teams, Team-Lernprozesse, klare Protokolle und Aufgaben, gemeinsame Schulungen, das Teilen von Know-how, ein häufiger und regelmäßiger Informationsaustausch und die Reflexion der eigenen Praxis.

Die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe in einem kompetenten System braucht außerdem günstige strukturellen Bedingungen. Dazu gehören genug Zeit und Ressourcen für die Entwicklung einer gemeinsamen Vision, den Aufbau von Partnerschaften und Vertrauen zwischen Mitarbeitern und Familien und der Planung von Maßnahmen, die den Bedürfnissen der Kinder und Familien entsprechen.

Empfehlungen:

- Die Politik sollte die Entwicklung kompetenter Systeme der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung fördern, die die Fachkräfte vor Ort beraten und unterstützen, die Verwaltung von Dienstleistungen vereinfachen und es den Einrichtungen ermöglichen, **die für die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe nötigen Kompetenzen zu entwickeln**.
- Die Politik sollte die **strukturellen Bedingungen** für die Vernetzung der für die Kinder- und Jugendhilfe zuständigen Stellen und Einrichtungen in allen Sektoren schaffen. Einrichtungen der FBBE können dabei als Schnittstellen für die Vernetzung dienen.
- Dienstleister und Management sollten **Arbeitszeit und Ressourcen für die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe bereitstellen**, zur der auch die häufige sachliche Kommunikation mit anderen Stellen gehört; dazu können zum Beispiel kinderfreie Arbeitszeiten für die Reflexion der eigenen Praxis, Teamsitzungen, Fallberichte, Erfahrungsaustausch und Schulung und Beratung geschaffen werden.
- Führungskräfte und Mitarbeiter sollten **klare und transparente berufliche Verhaltensregeln entwickeln**, in denen auch der Austausch von Informationen und Daten geregelt wird.

Führungskompetenz

Eine starke, engagierte und inspirierende Leitung bildete in allen sechs Fällen, die für diesen Bericht untersucht wurden – ‘Sure Start’ in Newry im Vereinigten Königreich, die *Brückenbauer* an Vorschulen im belgischen Gent, die Initiative *Sprungbrettangebote* in Berlin, das ‘Sure Start’-Kinderhaus in Porcsalma in Ungarn, die Gemeinde Tundzha in Bulgarien und das Projekt *Ready Set Go!* in Rumänien – eine wichtige Voraussetzung für den Projekterfolg. Um die Kohärenz zu gewährleisten, die zur Erreichung gemeinsamer Ziele und die Überwindung fragmentierter Modelle nötig ist, müssen nationale, regionale und lokale Regierungen eine klare Führungsrolle übernehmen. In den betroffenen Einrichtungen muss die Führungsebene die Mitarbeiter motivieren, unterstützen und wertschätzen, sie muss die Rollen der Mitarbeiter und ihre Erwartungen klar definieren und sie darf dabei das Ziel nicht aus dem Blick verlieren. Außerdem müssen die richtigen Leute an der richtigen Stelle sitzen - das heißt, die Einrichtungen müssen den Fachkräften, die mit der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe befasst sind, ein klares Mandat erteilen und dafür sorgen, dass sie für die Arbeit im Rahmen des Netzwerks qualifiziert sind.

Empfehlungen:

- Die Politik sollte in die **Entwicklung von Führungskompetenzen** auf der Ebene der regionalen bzw. lokalen Regierungen (Bürgermeister, Leiter von Behörden, die für die FBBE zuständig sind, Koordinatoren), innerhalb der Netzwerke (Netzwerkkoordinatoren) und in den beteiligten Einrichtungen (Leitung und Management in der FBBE, im Gesundheitswesen, Familienzentren usw.) investieren, um die Vernetzung aller für die frühkindliche Förderung und den Kinderschutz zuständigen Stellen zu fördern. Um die Kompetenz der Führungskräfte zu verbessern, sollten spezielle Schulungen und Seminare sowie Veranstaltungen zur Netzbildung und zum Informationsaustausch angeboten werden. Insbesondere sollten Führungskräfte in der Lage sein, Veränderungsprozesse zu managen, kooperative Arbeitsformen zu fördern und multidisziplinäre Teams zu inspirieren und zu motivieren.
- Führungskräfte der beteiligten Stellen und Einrichtungen sollten die **Voraussetzungen schaffen** für Kooperation und Vernetzung in der FBBE, sie sollten gegenseitigen Respekt und Solidarität

fördern und **demokratische Entscheidungsprozesse** ermöglichen.

Zur Reflexion fähige Mitarbeiter

Die Arbeit innerhalb eines Netzwerks erfordert gut ausgebildete, erfahrene und kompetente Mitarbeiter mit besonderen Kompetenzen oder Eigenschaften, z. B. Bereitschaft, mit anderen zusammen zu arbeiten und die eigene Praxis zu hinterfragen, Offenheit für gemeinsame Lernprozesse und die Fähigkeit, anderen bei der Arbeit zu helfen und offen zu begegnen. Außerdem müssen die Fachkräfte in der Lage sein, mit Familien und dem sozialen Umfeld zu kommunizieren, eine Basis für gegenseitigen Respekt zu finden und Vertrauen aufzubauen. Wie die Forschungsliteratur und die Daten aus den Fallstudien zeigen, sind zur Entwicklung dieser Kompetenzen schnelle Investitionen in den Kapazitätsausbau aller beteiligten Stellen notwendig (auch für Assistenten, Lotsen und andere Aushilfskräfte); außerdem sollte die Diversität der Mitarbeiter systematisch erhöht werden.

Empfehlungen:

- **Vorbereitende Schulungen** Einrichtungen, die Fachkräfte für die Arbeit in der Kinderhilfe vorbereiten (FBBE, Gesundheit, Sozialfürsorge usw.) sollten mehr gemeinsame Kurse entwickeln, stärker zusammenarbeiten und gemeinsame Praktika anbieten.
- Die Politik sollte den geeigneten **politischen Rahmen und finanzielle Mittel für Angebote der fortlaufenden beruflichen Weiterbildung** für Leitung und Management in der FBBE und anderen Einrichtungen, für Pädagogen und andere Fachkräfte sowie für Aushilfskräfte (z. B. Lehrerassistenten, Mediatoren und Bildungslotsen) bereitstellen. **Interdisziplinäre Schulungen** und Seminare, Lernteams, Netzwerke und ein Mentorensystem sind mögliche Angebote **zur Entwicklung der nötigen Fähigkeiten und Kompetenzen** für die wichtigsten Aspekte der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe, wie dem Aufbau von Netzwerken, Kooperation und die Arbeit in vernetzten Einrichtungen.
- Die Politik sollte **nationale Qualitätsstandards und Leitlinien** für die Mitarbeiter der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe entwickeln.
- Die Politik sollte sich aktiv für ein Gleichgewicht zwischen den Qualifikationsvorgaben für Assistenten und Gemeinschaftslotsen und der Notwendigkeit einsetzen, die **Diversität der Mitarbeiter und Vertretung der lokalen Gemeinschaft** zu gewährleisten.

3. Politische Unterstützung und ausreichende Finanzierung

Politische Unterstützung

Die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe braucht einen festen politischen Willen und das Engagement der nationalen und regionalen bzw. kommunalen Regierungsebene. Das Beispiel der Brückenbauer im belgischen Gent, des Projekts im bulgarischen Tundzha und anderer Fälle zeigt, dass eine gelungene Koordination und Vernetzung mehrere Sektoren nur möglich ist, wenn die Politik und alle betroffenen Sektoren das Projekt gemeinsam unterstützen und sich in gleichem Maße dafür verantwortlich fühlen. Außerdem sollte sorgfältig auf die strukturellen Bedingungen geachtet werden: ein klarer politischer Rahmen, effiziente Steuerungs- und Kontrollverfahren und angemessene Finanzierungsmechanismen. An Programmen wie 'Sure Start' im Vereinigten Königreich und den 'Sure Start'-Kinderhäusern in Ungarn ist zu sehen, wie wichtig es ist, dass sich die Politik auf Unterstützungsmaßnahmen in den ersten Lebensjahren und die präventive Familienhilfe konzentriert und alle beteiligten Einrichtungen dieses Engagement teilen.

Empfehlungen:

- Die Politik sollte einen weiten **politischen und gesetzlichen Rahmen** für **universelle, auf Inklusion abzielende und umfassende Systeme der FBBE** schaffen, die von den Rechten des Kindes ausgeht und **vernetzte und sektorenübergreifende Konzepte für Intervention und Prävention in den ersten Lebensjahren** erleichtert.
- Die Politik sollte **progressive und ganzheitliche Ansätze** fördern, die allgemeine politische Maßnahmen und Dienstleistungen für alle Kinder mit zielgerichteten und sorgfältig koordinierten sektoren- und fachübergreifenden Programmen und Initiativen kombinieren, die benachteiligten Gruppen wie den Roma den Zugang zu den allgemeinen Angeboten erleichtern.
- Die Politik sollte **unterschiedliche Formen vernetzter und hochwertiger Angebote der FBBE, einschließlich von gemeindenahen Programmen** unterstützen und gewährleisten, dass diese den konkreten Bedürfnissen von Kindern und deren Eltern entsprechen.

Angemessene und nachhaltige Finanzierung

Vernetzte Ansätze und Angebote können nur dann erfolgreich und nachhaltig sein, wenn ihnen langfristig genug finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Nur mit einer angemessenen Finanzierung ist die Kontinuität der Leistungen und personellen Ausstattung und eine laufende Unterstützung der Mitarbeiter gewährleistet; ebenso wichtig ist genug Zeit.

Weil im Staatshaushalt oft nur begrenzte Mittel für die FBBE zur Verfügung stehen, sind innovative vernetzte Angebote der Kinder- und Jugendhilfe oft auf eine Mischfinanzierung durch mehrere Regierungsebenen (national, regional und kommunal) angewiesen. EU-Fördermittel und andere externe Ressourcen (z. B. Mittel von Geberorganisationen) haben sich als wichtiges Element bei der Finanzierung von Programmen und Initiativen erwiesen, die sich für die Eingliederung der Roma einsetzen, wie dem 'Sure Start'-Kinderhaus im ungarischen Porcsalma und dem Projekt 'Ready Set Go!' in Rumänien. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, dass die Finanzierungsinstrumente der EU ausdrücklich auf die finanzielle Förderung von inklusiven, zugänglichen, hochwertigen und umfassenden Unterstützungsangeboten in den ersten Lebensjahren und die vernetzte Kinder- und Jugendhilfe ausgerichtet werden. Vernetzte Ansätze der FBBE für alle Kinder und Familien sind auf eine bessere langfristige Finanzierung angewiesen; dies gilt umso mehr für die zusätzlichen Maßnahmen, die nötig sind, um benachteiligten und marginalisierten Gruppen wie den Roma den Zugang zu den allgemeinen Angeboten zu ermöglichen.

Empfehlungen:

- Die Politik sollte eine ausreichende und nachhaltige Finanzierung gewährleisten und damit **Mittel für die Arbeitsstunden, Programme und Mitarbeiter bereitstellen, die nötig sind, um die Unterstützungsangebote in den ersten Lebensjahren (FBBE, Gesundheit, Sozialfürsorge usw.) zu vernetzen.**
- Die Politik sollte **Mittel für sichere Arbeitsbedingungen bereitstellen** (in Bezug auf Gehälter, Unterstützung und Beratung, Arbeitszeiten, Betreuungsschlüssen und Fallbelastung), um gut ausgebildete Fachkräfte für die Arbeit in Netzwerken der Kinder- und Jugendhilfe (FBBE, Gesundheit, Sozialfürsorge usw.) zu gewinnen.
- Die Politik auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene sollte für die Förderung integrierter Ansätze der FBBE, wie sektorenübergreifende Dienstleistungen, präventive Familienhilfe und die

Partizipation der betroffenen Gemeinschaften, ausreichende Mittel veranschlagen.

- Im nächsten Finanzierungszeitraum der EU 2021-2027 **sollte die frühkindliche Bildung zu einer der Prioritäten für die Förderinstrumente der EU** und insbesondere für die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds und Erasmus+ gehören.

4. Beteiligung der Familien und des sozialen Umfelds

Beteiligung und Unterstützung der Familien

Letztlich hängt der Erfolg der vernetzten Kinder- und Jugendhilfe davon ab, ob es gelingt, sowohl auf individueller als auch auf Gruppenebene eine beiderseitige und gleichberechtigte Beziehung zwischen den beteiligten Fachkräften und den Familien aufzubauen. Eltern kennen ihr Kind am besten und müssen daher entsprechend beteiligt werden. Eine beiderseitige Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften ist wichtig, um die Unterstützungsangebote zu verbessern und eine Rechenschaftspflicht zu gewährleisten. Die 'Sure Start'-Kinderhäuser in Ungarn, die Initiative im bulgarischen Tundzha und das Projekt 'Ready Set Go!' in Rumänien bestätigen, dass eine inhaltliche und respektvolle Beteiligung der Eltern den Kindern und der ganzen Familien zugutekommt. Die Familien, d. h. Kinder und Eltern, müssen in die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen und auch in deren Auswertung und Kontrolle einbezogen werden.

Empfehlungen:

- Die Politik sollte die zentrale Rolle der Eltern für die Entwicklung des Kindes und damit für die FBBE anerkennen und **durch Rechtsvorschriften und politische Leitlinien die aktive Beteiligung der Eltern** an der FBBE, der Gesundheits- und Sozialfürsorge und anderen Leistungen für die ersten Lebensjahre gewährleisten.
- Die Einrichtungen sollte eine **Politik der Zugänglichkeit** entwickeln und durch einen Netzwerkansatz versuchen, alle - d. h. auch benachteiligte - Familien zu erreichen.
- Pädagogische Fachkräfte sollten **eine beiderseitige und gleichberechtigte Beziehung zu den Eltern anstreben und die Rolle der Eltern** als primäre Erziehungsinstanz und Experten für die eigenen Kinder **stärken**. Sie dürfen die Eltern weder ersetzen noch über die Köpfe der Eltern hinweg Entscheidungen treffen.
- Die Mitarbeiter von FBBE-Netzwerken sollten über die Kinder und Familien, die sie betreuen (oder betreuen sollten) **Informationen austauschen**. Dabei sollten aber die geltenden Datenschutzvorschriften eingehalten und die Privatsphäre der Familien respektiert werden.

Beteiligung des sozialen Umfelds

Eine aktive Beteiligung des sozialen Umfelds ist entscheidend, um die Unterstützungsangebote besser auf die konkreten Bedürfnisse vor Ort zuschneiden zu können. Bei benachteiligten und ausgegrenzten Gruppen wie den Roma ist dies besonders wichtig, weil es das gegenseitige Vertrauen zwischen den Familien und den zuständigen Stellen stärkt; dies ist zum Beispiel beim Kinderhaus 'Sure Start' im ungarischen Porcsalma gut dokumentiert. Die Einbeziehung des Umfelds kann dabei helfen, genauer auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihre Stärken und Probleme besser zu verstehen. Die Daten aus Tundzha, von den 'Brückenbauern' im belgischen Gent und dem Projekt 'Ready Set Go!' in Rumänien bestätigen die Ergebnisse älterer Forschungsprojekte: aufsuchende Sozialarbeiter wie Mediatoren und Gesundheitslotsen spielen eine wichtige Rolle, um die Kluft zwischen Bildungs-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen und marginalisierten

Gruppen, insbesondere Roma-Gemeinden und Roma-Eltern zu überwinden. Indem sie wechselseitiges Vertrauen aufbauen und die im Umfeld vorhandenen Ressourcen nutzen, ermöglichen sie die Entwicklung von Ansätzen, die genauer auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten sind.

Empfehlungen:

- Die Politik auf nationaler und regionaler bzw. kommunaler Ebene, sollte die nötigen Mittel bereitstellen, um vor Ort **eine auch in der Zielgruppe vernetzte Kinder- und Jugendhilfe zu entwickeln und zu fördern.**
- Die Politik auf kommunaler und lokaler Ebene sollte **die betroffenen Gemeinschaften an der Planung und Gestaltung von Angeboten beteiligen** und so gewährleisten, dass die Maßnahmen an die Bedürfnisse und Situation vor Ort angepasst sind. Es sollten spezielle Programme der aufsuchenden Sozialarbeit als Brücke zwischen den Einrichtungen und der lokalen Gemeinschaft eingerichtet werden.
- Einrichtungen und Fachkräfte sollten **innovative und flexible Strategien** entwickeln, wie sie benachteiligte Kinder und Familien besser erreichen können.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:

über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);

- mehrere Exemplare/Poster/Karten:

bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
(http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

